Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 7. Mai, 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf, betr. die **Verlegung der Buß- und Bettage**, wird in dritter Berathung unverändert angenommen. Die dazu vorliegenden Petitionen werden durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung der **Sekundärbahn-Vorlage**. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs und schlägt folgende Resolution vor: Die Regierung aufzufordern, die für den Erneuerungsbau von Bahnhöfen erforderlichen Bedürfnisse in dem Staatshaushaltetat aufzubringen und demgemäß die Mittel zur Befriedigung derselben auf dem für den Etat gegebenen Wege (also nicht durch Anleihe) zu beschaffen.

Eine von schleswigschen Abgeordneten eingebrachte Resolution Dr. Seelig fordert die Staatsregierung auf, bei Ausführung des Bauplans im einzelnen eine Unterbrechung der bestehenden Verkehrswege, sowie die Erschwerung der Herstellung neuer, speziell die Gemeinde Gaarden mit der Stadt Kiel verbindende Straßenanlagen möglichst zu vermeiden.

In der Einzelberathung befürwortet

Abg. **v. Kuckhoff** (kons.) die Fortsetzung der projektirten Linie Stettin-Jasenitz bis nach Ueckermünde.

Die Linie Stettin-Jasenitz (5,300,000 M.) wird darauf bewilligt.

Abg. **vom Berde** (nl.) glaubt aus der Höhe der für die Linie Paderborn-Büren geforderten Summen schließen zu dürfen, daß man diese Bahn später nach Brilon weiterführen wolle. Die Interessen von Büren neigen aber hauptsächlich nach Westen, und es würde sich anstatt einer Verbindung Paderborn-Büren eine solche von Büren nach Geseke empfehlen. Redner beantragt darum, diesen Punkt zur nochmaligen Berathung an die Kommission zurückzuverweisen.

Minister **Thielen** erwidert, daß die Regierung auf Grund reiflicher Erwägungen zu ihrem Projekt gekommen sei.

Abg. **Hesse** (Ctr.) tritt für den Regierungsvorschlag ein, der die wirthschaftlichen Interessen Paderborns berücksichtige.

Nachdem noch die Abgg. **v. Pilgrim** (frk.) und **Hammann** (Ctr.) gegen Abg. Dr. **Sattler** (nl.) für die Zurückverweisung gesprochen, wird gemäß dem Kommissionsantrage die Bewilligung beschlossen.

Die Forderungen für die Linie Gramenz-Bublitz (1,9 0,000 M.), Schivelbein-Polzin (2,450,000 M.), Geesteminde-Stade (6,569,000 M.), Bierfeld-Zinkismühle werden debattelos bewilligt, desgleichen die Forderung von 19,104,920 M. zur Anlage von zweiten und dritten Geleisen.

Bei der Forderung von 35,363,840 M. zu Bau-Ausführungen, wozu zur Position „Bahnhof in Kiel" die Resolution Seelig zur Berathung steht, führt

Abg. **Waldbrecht** (nl.) die Ueberschreitung der Anschläge für Eisenbahnbauten auf den Mangel an technisch gebildeten Beamten bei den Eisenbahnbehörden zurück. Die Gewohnheit der Eisenbahnverwaltung, vorzugsweise Juristen anzustellen und diesen ausschließlich die guten Stellen vorzubehalten, die Techniker aber als Stiefkinder zu behandeln, räche sich. Denn nur dieses von der Regierung befolgte Anstellungssystem sei schuld daran, daß die Voranschläge für die Eisenbahnbauten sich später als unrichtig erweisen. Die Verhältnisse der Bautechniker müßten von Grund aus geändert und verbessert werden.

Minister **Thielen:** Ueber die Wünsche des Vorredners kann ich hier keine Erklärungen abgeben. Da wir nicht über den Etat verhandeln. Die ungünstigen Engagements-Verhältnisse der Bautechniker rühren daher, daß in den höhern Stellen, in den Betriebsdirektionen und bei der Regierung wenig Stellen für Ingenieure sind. Dieses Verhältniß blos behufs einer Erleichterung des Avancements zu ändern, ist nicht rathsam. Die schlimme Lage, in welche die jungen Techniker oft kommen, rührt zum Theil daher, daß sie, sobald sie in eine bessere Stellung in der Neubauverwaltung gelangen, sich verheirathen, obgleich sie hernach wieder in die ungünstigeren Verhältnisse in der allgemeinen Verwaltung zurückkehren. Aber auch in solchen Fällen wird seitens der Verwaltung die weitgehendste Rücksicht genommen. Ich weise den Vorwurf zurück, daß der Eisenbahnminister in Preußen die Techniker als Stiefkinder behandelt.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.) empfiehlt für die Zukunft eine getheilte Bewilligung der Forderungen für neue Eisenbahnbauten, zunächst für die Vorarbeiten und später für die definitive Ausführung der Arbeiten. So werde man es vermeiden, daß die Voranschläge überschritten werden.

Abg **Kieschke** (lib.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Waldbrecht und führt aus, daß für die Techniker vom früheren Minister sehr viel gethan worden sei, und daß man nicht sagen könne, es gehe diesen Beamten schlecht. Durch solche Aeußerungen trage man nur Zwiespalt in die einzelnen Beamtenkategorien. In der Frage der Mehrkosten der Bahnanlagen stellt sich Redner auf die Seite derjenigen, welche es sehr bedauern, daß die für Bahnbauten bewilligten Kredite überschritten werden. Der Vorschlag des Vorredners sei sehr annehmbar, die Regierung werde bei Annahme dieses Vorschlages selbst darauf bedacht sein, möglichst genaue Kostenanschläge zu machen. Zeige es sich aber trotz aller Sorgfalt, daß die bewilligte Summe nicht ausreiche, so müsse dem Hause sofort davon Mittheilung gemacht und von ihm die Bewilligung der Mehrkosten verlangt werden.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Die Erklärungen des Finanzministers und Eisenbahnministers, welche für die Zukunft eine Vermeidung von Ueberschreitungen der Voranschläge, soweit das möglich sei, in Aussicht stellten, müssen dem Hause für jetzt durchaus genügen. Man müsse erst die Erfüllung dieser Zusicherung abwarten. Vor dem Betreten des vom Abg. Sattler vorgeschlagenen Weges, erst die Vorarbeiten und dann den definitiven Bau zu bewilligen, muß entschieden gewarnt werden. Wir würden dann in ein uferloses Meer von Projekten treiben und einem verstärkten Wettbewerb um neue Bahnen gegenüberstehen. In der Kommission hat der Kommissar des Eisenbahnministers erklärt, daß der Eisenbahnminister sich bereit und dem Finanzminister gegenüber für gebunden erachte, größere Eisenbahnbauten ohne ausdrückliche Zustimmung des Finanzministers und ohne vorherige Nachtragsbewilligungen nicht in Angriff zu nehmen, wenn sich ergebe, daß die gesetzlich zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen. Um dieser Erklärung verstärkten Werth für die Zukunft zu verleihen, sind zwei Anträge des Inhalts gestellt worden, die Erwartung auszusprechen, daß bei der Ausführung von Eisenbahnbauten die bewilligten Kredite nicht überschritten werden und daß zu diesem Zwecke mit der Ausführung der Bauten nicht eher begonnen werde, als bis auf Grund sorgfältiger Voranschläge festgestellt sei, daß die vom Landtag bewilligten Mittel voraussichtlich ausreichen. Wenn diese Anträge von der Kommission abgelehnt worden sind, so sollte damit nicht dem bisherigen Verfahren zugestimmt werden. Aber man glaubte, sich mit den Erklärungen von Regierungsseite begnügen zu können, und dabei möge das Haus es auch bewenden lassen und sich seine Stellung für die Zukunft noch vorbehalten.

Abg. **Rickert** (dfr.): Auch ich meine, daß wir in dieser Frage jetzt keine Stellung nehmen sollen. Die Sache wird sich nicht so leicht lösen lassen. Ich habe es immer bedauert, daß in Preußen die Erledigung budgetrechtlicher Angelegenheiten so lange auf sich warten läßt, viel länger als im Reich. So haben wir schon lange verlangt, daß die Rechnungslegung über die Bau-Ausführungen einzeln im Etat geführt wird, wie es im Reiche schon lange geschieht. Indessen jetzt darüber zu reden, hat keinen Zweck. Wir lassen es vorläufig so wie es ist, wir werden aber seiner Zeit darauf dringen, daß sämmtliche Ausgaben für Eisenbahnbauten regelrecht einzeln in den Etat eingestellt werden.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ctr.) wünscht die Verbreiterung der Treppe zu dem Hauptbahnsteig auf dem Bahnhof zu Münster.

Minister **Thielen** erklärt, daß die geforderte Erweiterung bereits in Aussicht genommen sei.

Abg. Dr. **Seelig** (df.) befürwortet seine Resolution unter Darstellung der Verhältnisse, wie sie in Kiel bestehen würden, wenn dort der Umbau des Bahnhofs nach dem vorgelegten Projekt ausgeführt würde. Der Umbau des Bahnhofs, wie er jetzt erfolgen solle, habe eine große Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen, da einerseits die Verkehrswege unterbrochen werden, sodaß große Umwege nöthig seien, anderseits die Ausgestaltung der Verkehrswege erschwert werde.

Abg. **Peters** (nl.) schließt sich als Mitantragsteller diesen Ausführungen an. So wünschenswerth der Umbau des Bahnhofes in Kiel sei, so müsse doch das Projekt Bedenken erregen.

Geh. Rath **Jungnickel** bestreitet, daß das neue Bahnhofsprojekt die Ausgestaltung der städtischen Verkehrswege erschwere.

Minister **Thielen** erklärt, daß, wenn die Endabsicht des Antrages sei, ein Hochbahnprojekt der Regierung aufzudrängen, die ausgeworfene Summe hierfür nicht ausreiche. Deshalb möge das Haus die Resolution annehmen.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.) spricht sich ebenfalls gegen die Resolution Seelig aus.

Die Resolution Seelig wird darauf abgelehnt.

Die Forderung von 35,363,840 M. für Bauausführungen wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. (Anträge Richter über die Umgestaltung des Schloßplatzes und über die Ergebnisse der neuen Einkommensteuer, Fortsetzung der heutigen Berathung.)

(Schluß 3¾ Uhr.)

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In Wien wurde am Sonnabend mittag bei klarem, aber kühlem Wetter, wie schon telegraphisch gemeldet, die Internationale Theater- und Musik-Ausstellung feierlich durch den Kaiser eröffnet. Die Musikhalle war mit Festtheilnehmern überfüllt. Anwesend waren die Erzherzoge Karl Ludwig und Wilhelm, der Großherzog von Luxemburg, der Herzog von Cumberland, die Minister, das diplomatische Korps, Parlamentsmitglieder, Intendanten fremder Theater, namentlich aus Deutschland, und zahlreiche Damen. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Präsidenten Markgrafen Alexander Pallavicini: „Es erfüllt mich mit lebhafter Befriedigung, daß hier in Wien auf dieser treuen Pflegestätte der musikalischen und dramatischen Kunst ein so bedeutendes gemeinnütziges Werk ins Leben gerufen und dank der entgegenkommenden Betheiligung und dem werkthätigen Zusammenwirken der berufensten Faktoren des In- und Auslandes seiner Vollendung zugeführt worden ist. Möge dies mit mühevollem Eifer und anerkennenswerther Ausdauer angestrebte Ziel dieses schönen internationalen Unternehmens möglichst vollkommen erreicht werden und damit dessen Aufgabe nach allen Richtungen eine erfolgreiche Lösung finden. Mit diesen Wünsche erkläre ich die Ausstellung für eröffnet." Nach Absingung von Händel's „Hallelujah" durch den Singverein trat der Kaiser einen Rundgang durch die Ausstellung an, welche noch ziemlich unfertig ist, und ließ sich dabei die Vertreter der betheiligten Staaten vorstellen. Der Kaiser besichtigte auf seinem Rundgange eingehend das weimarer Zimmer der deutschen dramatischen Abtheilung, wo derselbe von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und Gemahlin empfangen wurde. Prinz Reuß stellte den Hofrath Gölle-Weimar vor. Der Kaiser verweilte auch längere Zeit in der deutschen Abtheilung für Militärmusik-Instrumente.

— In London wurde am Sonnabend in Earls Court, in den Räumen, die v. J. der deutschen Ausstellung gewidmet waren, vom Herzog von Connaught eine internationale Gartenbau-Ausstellung mit entsprechender Feier eröffnet. Die Ausstellung zeigt den Fortschritt der Gartenbaukunde und Pflanzenpflege in ausgiebigstem Maße. Sie enthält treffliche Nachahmungen der alten Gärten Egyptens, Roms und Griechenlands. Der Theegarten Indiens und Ceylons giebt Proben der chinesischen und japanischen, sowie der altenglischen Gartenkunst. Die Gartenerzeugnisse Hollands, Belgiens, Italiens, Frankreichs und Deutschlands sind ziemlich gut vertreten.

— Ernst v. Wildenbruch's neues Volksstück ist von dem Dichter der Generalintendantur der kgl. Schauspiele angeboten. Das Stück betitelt sich „Der Uhrmacher". Die Titelrolle, welche ebenso wie die der naiven Liebhaberin hochdeutsch geschrieben ist, würde etwa dem Talente Sonnenthal's entsprechen, und es ist Aussicht vorhanden, daß der Künstler sie in seinen Rollenkreis aufnimmt.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, ernannte den Freiherrn Julius v. Wangenheim zum Intendanten des herzoglichen Hoftheaters.

— Der Maler K. W. Diefenbach, dessen Ausstellung im Oesterreichischen Kunstverein zu Wien bisher von nahezu 60,000 Personen besucht wurde, ist vom Verwaltungsrathe mit Stimmeneinhelligkeit zum Ehrenmitgliede und zugleich zum Mitgliede des Verwaltungsraths-Kollegiums gewählt worden.

— In London wurde den Freunden der Naturkunde am Dienstag der Anblick einer großen Seltenheit zu Theil, nämlich eines Eies des Aepyornis, welches die Zoologische Gesellschaft in London ausgestellt hatte. Das Ei ist ein wahres Ungethüm, fast einen Fuß lang und soll einen Werth von 100 Lstrl. besitzen. Solche Eier werden hin und wieder auf Madagaskar gefunden, doch hat man bisher nur einer geringen Anzahl habhaft werden können. Der Vogel, der diese Eier legte, ist längst ausgestorben. Er soll die Veranlassung zur Fabel vom mysteriösen Vogel Rok gegeben haben, ist aber durchaus nicht so groß gewesen, wie seine Eier vermuthen lassen.

— In Lissabon starb am Montag Hermann Röder, der Erzieher der Kinder der Königin Maria II. von Portugal. Röder war im Jahre 1829 in Pirna in Sachsen geboren und lebte seit 1850 in Lissabon, wo er zum Professor der deutschen Sprache am National-Gymnasium ernannt wurde. Der König Dom Luiz machte ihn später zu seinem Geheimsekretär und schenkte ihm ein prachtvolles Besitzthum in Amora; die ganze königliche Familie war ihm bis an sein Ende außerordentlich zugethan.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Sitzung am 5. Mai.

Zur Ergänzung seines Vortrages in voriger Sitzung machte Hr. Privatdozent Dr. Brandes auf Heft 145 der Sammlung gemeinverständlicher Vorträge von Virchow und Holtzendorff aufmerksam, in welchem Prof. Braun-Königsberg die Frage erörtert: Auf welche Weise infizirt sich der Mensch mit Parasiten? Alsdann theilte der Vortragende noch einiges aus der Entwickelungs-Geschichte zweier, in letzter Sitzung nicht erwähnter Parasiten mit, nämlich der, in den Bergen lebenden, Filaria B., deren Zwischenwirthe die Moskitos sind, und der Filaria Medina, die durch kleine im Wasser lebende Krebse übertragen wird.

Hr. Privatdozent Dr. Wohltmann sprach dann über die chemische Bodenanalyse in ihrer praktischen Bedeutung für die Ermittelung des Fruchtbarkeitsgrades bezw. der Düngerbedürftigkeit des Bodens und führte des Nähern aus, wie die seit Liebig's Lehre vom Nährstoffersatz bis in die neuere Zeit hinein ausgeführten zahlreichen Bodenanalysen zur Beantwortung obiger Frage nach dem Düngerbedürfniß nicht brauchbar seien. Es kommt nämlich weniger darauf an, zu wissen, wie viel Pflanzen-Nährstoffe (Stickstoff, Phosphorsäure, Kali) ein Boden überhaupt enthält, als vielmehr darauf, daß festgestellt wird, welcher Antheil des Nährstoffvorraths der Pflanzen zugänglich ist. Dann aber sind auch die Ergebnisse der verschiedenen Bodenuntersuchungen unter einander nicht vergleichbar wegen der Verschiedenheit der Probenahme, der angewandten Siebe und der Berechnung der Resultate. Aus diesem Grunde hat der Verband Deutscher Versuchsstationen 1890 in Bremen eine einheitliche Methode der Bodenanalyse vereinbart, bei welcher eine Siebgröße von 3 mm benutzt und die bei Analyse der Feinerde gefundenen Nährstoffzahlen auf den Gesammtboden d. h. auch auf die gröberen Theile umgerechnet wird.

Nach einer Erörterung dieser wichtigen Frage seitens verschiedener Anwesenden sprach Hr. Privatdozent Dr. Wiener über gewisse Eigenschaften der Zahlen, die sich an der folgenden Aufgabe verdeutlichen lassen. Mit einer möglichst geringen Anzahl von Gewichtssteinen sollen die Gewichte von 1, 2, 3, 4 . . . . kg abgewogen werden. Ein Gewichtssatz, der 1, 2, 4, 8 . . . 2n kg enthält, genügt für jedes ganzzahlige Gewicht unter 2n+1 kg. Gestattet man aber durch Auflegen der Gewichte auf beide Wagschalen auch Differenzen zu benutzen, so kommt man am weitesten mit einem Gewichtssatze von 1, 3, 9 . . . 3n kg.

Im Anschluß hieran bemerkt Hr. Privatdozent Dr. Stäckel, daß dieselben Grundsätze sich zur Anfertigung von sog. Zaubertafeln benutzen lassen, indem man z. B. bei Zugrundelegung der Zahlen 1, 2, 4, 8 . . . . die Zahlen in eine Tafel bringt, bei deren Herstellung durch Addition eine 1 gebraucht wird, die, bei denen eine 2 gebraucht wird, in die zweite Tafel usw., so daß die Angabe der Tafeln, die eine Zahl enthalten, genügt, um diese zu errathen. Diese Spielereien veranlassen zu einer theoretisch wichtigen Frage, nämlich wie man es einrichten muß, damit durch eine gegebene Anzahl von Kennzeichen eine möglichst große Anzahl von Dingen eindeutig bestimmt wird? Hierbei zeigt sich, daß das System aus den Zahlen 1, 3, 9 . . . . 3n besonders günstige Eigenschaften besitzt.

Nächste Sitzung Donnerstag den 12. Mai 8½ Uhr in Stadt Hamburg. Gäste willkommen.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 7. Mai. In dem Prozeß der Buchhandlungsfirma Mayer und Müller in Berlin gegen den Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler wegen der von dem letztern gegen die Firma verhängten Sperrmaßregeln ist Klägerin, welche bereits gegen zwei Vorstandsmitglieder den Anspruch auf Schadenersatz durch fünf Instanzen, darunter zweimal das Reichsgericht, verfolgt hatte, heute vom Landgericht Leipzig mit ihrer Schadenersatzklage gegen die übrigen vier Vorstandsmitglieder abgewiesen und in die Prozeßkosten verurtheilt worden.

Hamburg, 7. Mai. Die Beweisaufnahme in der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Kapitän und mehrere Maschinisten des Dampfers „Aline Wörmann" wegen Tödtung des Heizers Glasgow, eines Negers, gestaltete sich so günstig, daß die Angeklagten sämmtlich kostenlos freigesprochen wurden. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Angelegenheit in den Blättern ungebührlich und der Wahrheit nicht entsprechend dargestellt worden war.

Mainz, 7. Mai. Das Schöffengericht sprach heute sämmtliche der Beleidigung der aus der Säbelaffäre bekannten Lieutenants Leydhecker und Hüffer angeklagten Redacteure frei.

Vermischtes.

Gedenkfeier. Die gestern in Hamburg abgehaltene allgemeine Gedenkfeier zur Erinnerung an den großen Brand vor 50 Jahren fand in würdiger Weise und vom besten Wetter begünstigt auf dem Hopfenmarkte statt; die Zahl der Theilnehmer wird auf 10,000 geschätzt.

Der Krupp'sche Schießplatz bei Meppen. Im Jahre 1878 wurde von der Firma F. Krupp-Essen nordöstlich von der Stadt Meppen eine bedeutende Fläche Haidegrund angekauft und als Schießplatz für die verschiedenen zu probirenden Krupp'schen Geschütze eingerichtet. Anfänglich mußte auf dem Schießplatze manches einstweilig hergestellt werden, da schon bald nach Ankauf der Fläche Landes, welche sich, ihrer Lage nach, vorzüglich für den Zweck eignet, mit den Schießversuchen begonnen wurde. Mit der Zeit sind die Einrichtungen mehr und mehr erweitert und so getroffen, daß nunmehr der Schießplatz den gestellten Anforderungen wohl vollauf genügt. Der Platz ist in gerader Richtung etwa sechs Stunden Weges lang und wird in dieser Beziehung von einem andern Schießplatze wohl schwerlich übertroffen werden. Die Entfernung von Meppen nach dem Schießplatze beträgt etwa 25 Minuten; vom Bahnhofe Meppen führt ein Schienenstrang dahin, den die Firma Krupp für den eigenen Gebrauch herstellen ließ. Auf dem Platze befinden sich außer verschiedenen, theils großartigen technischen Einrichtungen für die Handbehandlung ꝛc. der Geschütze u. a. ein großer Geschütz- und Lafettenschuppen, ein größeres und ein kleineres Pulvermagazin, das größere eine Strecke vom Platze entfernt und von allen Seiten von Wasser umgeben, ein eisernner Beobachtungsthurm an der linken Seite der Bettung, ein mit allem Komfort ausgestattetes Logirhaus, Restaurations- und Wirthschaftsgebäude, Beamtenwohnungen u. s. w. Zu all' diesen Einrichtungen ist im letzten Jahre ein eiserner Panzerthurm, sowie neuerdings die Anlage elektrischen Lichtes getreten. Zur Aufnahme von Gästen, höheren Offizieren, die den Schießversuchen beiwohnen und länger als einen Tag auf dem Schießplatze verweilen, besitzt Herr Krupp in der Stadt Meppen ein großes, hübsch ausgestattetes Logirhaus. Schießversuche finden durchweg jede Woche statt und nicht selten wohnen höhere Offiziere, öfter fremdländische Herren, diesen Versuchen bei. Mehrere male haben auf dem Krupp'schen Schießplatze bereits größere sog. internationale Schießversuche stattgefunden, an welchen jedesmal eine große Anzahl fremdländischer Offiziere, z. B. Japaner, Chinesen u. s. w., theilnahmen. Vor einigen Jahren war eine Abtheilung marokkanischer Soldaten mehrere Monate hindurch auf dem Schießplatze, um sich mit der Handhabung der Geschütze u. s. w. vertraut zu machen, und im vergangenen Jahre eine Abtheilung Chinesen aus demselben Grunde. Für die Stadt Meppen ist der Schießplatz von großem Nutzen; nicht allein, daß er zahlreichen Leuten lohnende Beschäftigung giebt, er zieht auch viel Besuch an, der minder oder mehr auch der Stadt zugute kommt. Zur Beschleunigung des Verkehrs zwischen der Stadt und dem Schießplatze dient ein mit Benzin getriebener Motor.

Ein berliner Kind als katholischer Erzbischof ist jedenfalls eine Seltenheit. Indessen der Erzbischof von St. Louis auf Mauritius, der dort am 27. März sein 25jähriges Bischofsjubiläum feierte, Msgr. Johann Gabriel Leo Meurin ist eine solche. Er wurde geboren am 23. Juni 1825 in Berlin, wo sein Vater königl. Hofrath und Verwalter des Haupttempelmagazins war. Er trat 1853 in den Jesuitenorden, wirkte seit 1855 als Priester und Bischof in Bombay und Puna und wurde 1857 zum Erzbischof von St. Louis ernannt, wo er ein hohes Ansehen genießt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920509029/fragment/page=0001

Ueber Miß Abbott, welche letzter Tage in Wien aufgetreten ist, äußerte sich Prof. Krafft-Ebing in seiner klinischen Ambulanz am 5. d. folgendermaßen: „Die Experimente der Dame sind in hohem Grade interessant und sehenswerth, da dieselbe Muskelleistungen produzirt, die geradezu phänomenal zu nennen sind. Von Magnetismus oder sonst einer noch unentdeckten Kraft kann nicht die Rede sein. Die Leistungen haben nothwendigerweise eine besonders große Begabung im Sinne einer äußerst feinen Organisation der motorischen (bewegenden) Rindenfelder ihres Großhirns zur Voraussetzung, ferner einen äußerst fein veranlagten und geübten Muskelsinn. Daß ein bedeutender Aufwand von Muskelarbeit zur Verwendung gelangt, ergiebt sich mit vollster Gewißheit aus dem rasch auftretenden Muskelzittern nach den betreffenden Experimenten. Das Aufsegen der Seidentücher um die Arme zum Zwecke der „Isolirung der Kraft" ist natürlich blos ein Hokuspokus. Bei der Produktion mit dem Stabe, die nicht minder interessant ist als die übrigen, entwickelt die Dame eine sinnlich wahrnehmbare Kraftleistung gegen die Höhe, wodurch sie die Gestaltung des Kräfteparallelogramms vollständig beherrscht. Bezüglich theile ich die Ansicht des Prof. Weinlechner und in Rücksicht auf das „Klopfen" beim Aufsegen des Glases die der Kollegen Benedikt und Gärtner. Das Geräusch entsteht durch Kontraktion der Muskeln. Prof. Krafft-Ebing bezeichnete es zum Schlusse seiner Ausführungen als wünschenswerth, daß Miß Abbott von Physiologen untersucht werde.

Eine neue Wunderuhr. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der warschauer Uhrmacher Goldfoden in Chicago eine von ihm selbst geschaffene Wunderuhr auszustellen gedenkt. Jetzt wird der „Tgl. Rdsch." mitgetheilt, daß auch ein deutscher Uhrmacher, ein gewisser Felix Mayer in Chicago, ein besonders kunstvolles Werk ausstellen will, das er „automatische national-amerikanische Uhr" getauft hat. Die Uhr wiegt 40 Centner, ist 10 Fuß hoch und 8 Fuß breit und giebt außer der Zeit von Chicago noch die Zeit von 12 anderen großen Städten an, und zwar von Washington, San Francisco, Peking, Konstantinopel, Petersburg, London, Berlin, Paris, Rom, Madrid, Budapest und Lissabon. Jede Stunde spielt sie ein anderes Musikstück, und zwar nicht in der Weise der gewöhnlichen Spieluhren, sondern mit täuschend nachgeahmtem Orchester. Sobald der Ohrenschmaus vorüber ist, erhebt sich von einem Throne, auf dem sie bisher ruhig dagesessen hat, die lebensgroße Figur Georg Washingtons. Darauf öffnet eine andere Figur, die einen Diener darstellt, eine Pforte und heraus treten sämmtliche Präsidenten, die bisher in den Vereinigten Staaten regiert haben. Die Gestalten sollen vollständig ihren Vorbildern gleichen. Alle Präsidenten schreiten an Washington vorüber, grüßen ihn ehrfurchtsvoll und gehen dann durch eine zweite Thür ab, die von einem andern Diener geöffnet wird. Darauf setzt sich Washington wieder nieder. Noch eine Merkwürdigkeit der Uhr ist zu erwähnen. Die vollen Stunden werden durch ein Todtengerippe angesagt, das mit Stundenglas und Hippe ausgerüstet ist; schlägt es drei Viertel, so erscheint ein Mann im kräftigen Mannesalter; die halben Stunden zeigt ein Jüngling an, die Viertelstunde ein Kind.

Eine dankbare Leserin. Eine in Rom verstorbene Dame vermachte dem Redacteur ihres Lieblingsjournals 50,000 Frcs. Derselbe hat die Summe wohlthätigen Anstalten zugewiesen.

Von der dirschauer Kreditbank. Die jetzt beendete Bücherrevision bei der dirschauer Kreditbank hat ergeben, daß infolge der Unterschlagungen des Direktors Preuß das gesammte Aktienkapital von 120,000 M. und von den Depositen im Betrage von 180,000 M. 20 Proz. verloren sind.

Erstochen. In Breslau wurden am Freitag abend die Arbeiter Lillge, Wengler und Bittner in der Posenerstraße von dem 20 Jahre alten „Arbeiter" Robert Puff angerempelt, wobei dieser sagte: „Verrückte Leute weichen aus." Die drei Arbeiter verbaten sich, zumal er sie auch noch „dumme Jungen" nannte, diese Frechheit. Puff zog infolgedessen plötzlich ein Messer und stach den Arbeiter Lillge in den Hals. Lillge brach sofort zusammen; er wurde nach seiner Wohnung gebracht. Ein Arzt stellte fest, daß die linke Halsschlagader durchtrennt war. Alle Bemühungen, den Verletzten zu retten, waren vergebens, Lillge verschied nach einer Stunde. Puff hatte sich inzwischen in ein Haus geflüchtet, Wengler folgte ihm. Nur dem Umstande, daß er einen Regenschirm bei sich führte, hat W. es zu verdanken, daß er nicht auch verletzt wurde; denn Puff versuchte wiederholt, seinen Verfolger niederzustechen. W. verstand es jedoch, die geführten Stöße mit dem Schirm zu pariren. Puff wurde bald darauf festgenommen; das Messer, einen Genickfänger, mit dem er die That verübt, hatte er versteckt.

Der neue Mormonentempel. Berichten aus Salt Lake City zufolge nähert sich der große Tempel, dessen Bau Brigham Young vor vierzig Jahren begonnen, rasch seiner Vollendung. Der Tempel ist aus Granitquadern erbaut und hat bisher fast drei Millionen Dollars gekostet, ist aber von abschreckender Häßlichkeit. Er wird nicht als Versammlungsort der „Heiligen der letzten Tage" dienen; dazu wird auch in Zukunft das 10,000 Menschen fassende, von B. Young gebaute „Tabernakel" verwandt werden. „Tempel" bedeutet für die Mormonen stets ein Gebäude für religiöse Weihe-Handlungen, ein seltsames Gemisch von Verzerrungen christlicher und freimaurerischer Bräuche, die den Gesammtnamen „Endowments" führen. Vor kurzem ist aus Anlaß der großen Mormonen-„Konferenz", die alljährlich viele Tausende von Gläubigen nach „Zion" bringt, auf dem höchsten Thurme des Tempels, 200 Fuß über dem Boden, der Schlußstein gelegt und ein Standbild des „Engels Mormon", 13 Fuß hoch, aus vergoldeter Bronze gegossen, aufgestellt. Dieser Engel ist derselbe, der seiner Zeit die Güte hatte, Herrn Joseph Smith, dem großen Vagabunden und Betrüger, die „goldenen Platten" zu übergeben, deren Geheimschrift der „Prophet" lesen und dann als das „Buch Mormon", die Mormonenbibel, herausgeben konnte. 40,000 Mormonen wohnten der Schlußsteinlegung bei und bekundeten ihre Freude durch brausenden Jubel; der 85jährige Präsident der Kirche, Woodruff, einst ein von den Schergen des Gesetzes hart verfolgter Polygamist, hielt die Festrede.

Ueber das schwere Eisenbahnunglück auf der Atchison-, Topeka und Santa Fé-Eisenbahn werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als der Kurierzug von San Francisco früh in der Nähe der Station Revere eine Gitter-Brücke über den Des Moines, einen Nebenfluß des Missouri, fuhr, stürzte die durch eine Ueberschwemmung unterwaschene Brücke ein und der mittlere Theil des Zuges fiel aus einer Höhe von 36 Fuß in den Fluß. Der Zug bestand aus 5 Wagen und der Zusammenbruch erfolgte gerade zu dem Augenblicke, als die Lokomotive fast über die Brücke gelangt war und der letzte Wagen, ein Pullmann über dem andern Ende stand. 4 Männer, 1 Frau und 2 Kinder wurden sofort getödtet, 15 Personen aber verletzt. Dieselben wurden nach Fort Madison gebracht.

Abgestürzt. Zwei junge Leute aus Lutry im Schweizerkanton Waadt gingen Montag nacht gemeinsam nach Hause und wählten, um Zeit zu ersparen, den verbotenen Weg zwischen den Bahngeleisen. So betraten sie in ruhigem Gespräch die Brücke, die in unmittelbarer Nähe von Lutry über eine tiefe Schlucht führt. Als sie etwa auf der Mitte der Brücke waren, hörten sie den Nachtzug heranbrausen. Es war nicht mehr möglich, früher als der Zug das Ende der Brücke und den Rand der Schlucht zu erreichen. Da auf der schmalen Brücke neben dem Zuge kein Platz mehr frei war, blieb den beiden nächtlichen Wanderern nichts übrig, als sich über dem schaurigen Abgrund flach auf das nicht einmal 30 cm breite Brückengeländer zu legen. Beim Vorüberbrausen des Zuges verlor der eine den Halt und stürzte in die tief unten liegenden Rebberge. Man fand ihn am Morgen als Leiche.

Brand einer Kirche. Die katholische Michaeliskirche in Newyork ist niedergebrannt. Die in der anstoßenden Schule gerade anwesenden 140 Kinder konnten noch gerettet werden.

Araber in Amerika. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß sich in den Ver. Staaten von Amerika wenigstens 75,000 Araber befinden, von denen 8000 allein in Newyork leben. In Südamerika giebt es 80,000 Araber. Die Einwanderung derselben in die Ver. Staaten begann vor 10 Jahren und dauert immer noch fort. Dieser Tage erst langten 53 Araber vom Libanon in Newyork an. Sie kommen nicht in Massen, weshalb diese Einwanderung lange fast unbemerkt geblieben ist. Ein unternehmendes Brüderpaar, die Herren N. J. und N. J. Arbeely, haben es nun in den letzten Wochen unternommen, eine arabische Wochenschrift „Kaw Kab Ambrica" (Der Stern Amerikas) in Newyork herausgeben, deren erste Nummer mit 30,000 Exemplaren bereits vergriffen ist. N. J. Arbeely war der frühere amerikanische Konsul in Jerusalem und ist gegenwärtig als Registrar auf Ellis Island angestellt.

Sehnsucht nach dem Schaffot. Man berichtet der „Ztf. Z." aus Copenhagen: Ein gefährlicher Verbrecher, Jens Nielsen, welcher vor einigen Jahren mehrere Gebäude in den Docks von London in Brand steckte und zwei mal zum Tode verurtheilt, jedoch immer wieder begnadigt worden ist, hat am Mittwoch im Zuchthause in Horsens, wo er jetzt seine Strafe abbüßt, den Gefängnißarzt und einen Aufseher mit einem Beile überfallen und sie schwer verwundet; das Leben derselben ist jedoch nicht in Gefahr. Der Mann hat die That angeblich ausgeführt, weil er endlich wirklich hingerichtet werden will.

Der Massenmörder Deeming ist gleich nach seiner Ueberführung in das Gefängniß zu Melbourne in schwere Eisen gelegt und durch eine Hals- und Fußkette derartig an die Wand gefesselt worden, daß ihm jede ernstliche Bewegung unmöglich gemacht ist. Man will so jedem Selbstmordversuche vorbeugen. Die Hinrichtung Deeming's soll gleich nach dem 16. d., dem Tage, an welchem sein Appellrecht abläuft, vor sich gehen. So wird Deeming voraussichtlich sterben, ohne das Geheimniß gelüftet zu haben, welches über den Morden von Rainhill und den Frauenmorden von Whitechapel noch immer ruht.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten

— Berliner Börse, 7. Mai. [Wochenbericht der Saale-Ztg.] In der abgelaufenen Berichtswoche unterlag die Haltung unserer Fondsbörse zahlreichen Schwankungen. Trotz der hieraus ersichtlichen Unsicherheit der Spekulation lässt es sich nicht verkennen, dass die Haussepartei weit mehr Anhänger zählt, als die Gegenpartei, und dass erstere an Kraft und Unternehmungsmuth der letztern noch weit überlegen ist. Daraus erklärt es sich auch, dass die Kursveränderungen im ganzen mehr nach der positiven Seite gerichtet sind, als nach der negativen. Erhebliche Preisbesserungen sind nur in geringer Anzahl eingetreten, sie betreffen vorwiegend die russischen Werthe, welche anlässlich der angeblichen Reise des Zaren nach Berlin im Mittelpunkte des spekulativen Treibens standen. Zu Gunsten einer Kurssteigerung der russischen Papiere sprachen auch die Meldungen über eine bevorstehende Besserung der wirthschaftlichen Beziehungen des Ostreiches zu Deutschland, sowie die bereits beschlossene Erleichterung der russischen Getreideausfuhr. Die Russische Valuta ist daraufhin 2½ Proz. und die III. Orientanleihe ca. 1¾ Proz. gestiegen. Für die heimischen Anleihen bestand kein Interesse, weil das Projekt der Einführung einer Vermögenssteuer als eine neue Erschwernis der Kapitalsproduktion betrachtet wird. Schwach lagen die Oesterreichisch-Ungarischen Renten, weil vielfach Zweifel an einer schnellen Durchführung der Valuta-Regulirung aufgetaucht sind. Die Mehrzahl der andern ausländischen Rentenpapiere lag fest, insbesondere waren die türkischen beliebt. Die italienischen Werthe gaben nach anfänglicher Festigkeit nach, weil man den am Donnerstag erfolgten Sturz des Kabinets Rudini mit Sicherheit voraussah. Die Frage der österreichischen Valutaoperation wirkte bei Beginn befestigend auf die Bankaktien, später übte sie gegentheiligen Einfluss aus, weil angenommen wird, dass die am Donnerstag über den Gegenstand eröffnete fachmännische Konferenz für die betheiligten Institute nicht ein Ergebniss zeitigen wird, welches den hochgradigen Erwartungen der wiener Spekulation entspricht. Die österreichischen Kreditaktien mussten dieserhalb von ihrem höchsten Wochenstandpunkt 3½ Proz. ablassen. Eine ähnliche Preisbewegung machten in etwas langsamerer Weise die lokalen Bankaktien, welche gegen die Vorwoche nennenswerthe Aenderungen nicht aufweisen. Festigkeit bekundeten bei mässigem Geschäft die inländischen Eisenbahnaktien, namentlich Lübeck-Büchener, die 1½ Proz. gestiegen sind. Die österreichischen Transportwerthe lagen vorwiegend schwach, namentlich mussten Dux-Bodenbacher nachgeben, weil die erwartete Verstaatlichung der Gesellschaft keine Fortschritte macht, das Papier ist um 4½ Proz. zurückgegangen. Für die schweizerischen Eisenbahnpapiere bestand einige Kauflust, Warschau-Wiener konnten im Anschluss an die Steigerung der russischen Valuta 6½ Prozent avanciren. Vorübergehender Beliebtheit erfreuten sich die Aktien der Prinz Henrybahn, welche 3¾ Proz. höher schliessen. Die Kohlenaktien zeigten eine unsichere Haltung, weil bei den neueren in Süddeutschland stattgehabten Kohlensubmissionen auffallend niedrige Preisangebote gemacht worden sind. Die Papiere haben dennoch im allgemeinen keine Kursabschläge erlitten, weil der jüngste Betriebsausweis der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft sehr beifällige Aufnahme gefunden und dem Kursstande einen kräftigen Rückhalt geboten hat. Die Aktien der Eisenwerke bewegten sich in geringen Abständen um ihren vorwöchentlichen Stand. Die Mehrzahl der übrigen Industriepapiere neigte zur Festigkeit, namentlich gilt dies von den Aktien des Norddeutschen Lloyd, welche auf Grund der erfolgten Erhöhung der Passagepreise 2¾ Proz. gewonnen haben. Es notirten:

	30. April.	2. Mai.	3. Mai.	4. Mai.	5. Mai.	6. Mai.
3 proz. D. Reichsanl.	85,60	85,80	85,75	85,75	85,70	85,70
Italienische Rente	88,90	89,50	89,40	89,30	89,25	88,80
4½ pr. Portug. Staatsanl.	41,—	41,40	41,—	40,80	41,—	41,—
Russische Noten	212,—	213,45	213,—	214,85	215,50	214,65
III. Orientanleihe	67,60	68,90	68,50	68,90	69,40	69,20
5proz. Türk. Admin.-Anl.	88,40	88,25	88,25	88,60	88,90	90,—
Ungarische Goldrente	93,50	93,60	93,40	93,10	93,10	93,10
Lübeck-Büchener	147,50	148,25	148,30	148,50	150,—	149,—
Marienburger	61,10	61,70	61,—	61,—	61,—	60,90
Ostpreuss. Südbahn	79,—	78,30	77,80	78,60	79,25	78,75
Buschtehrader	196,—	196,30	195,40	194,70	195,25	195,75
Dux-Bodenbacher	240,90	240,70	236,50	239,10	236,60	236,50
Franzosen	124,25	124,—	124,—	123,40	123,75	124,—
Lombarden	41,70	42,—	42,25	42,10	42,10	41,90
Gotthardbahn	140,—	140,—	139,60	140,—	140,80	140,50
Schweiz. Centralbahn	128,40	128,—	128,90	129,20	130,30	129,50
Luxemb. Pr. Henrybahn	60,40	61,25	61,30	62,60	63,80	64,10
Warschau-Wiener	224,—	227,75	228,40	228,25	231,25	230,50
Berl. Handels-Ges.	139,40	149,80	139,50	139,90	139,90	139,70
Darmstädter Bank	137,25	139,—	139,—	138,60	138,25	137,80
Deutsche Bank	160,10	160,75	160,75	160,10	160,—	159,75
Diskonto-Kommandit	193,10	194,80	194,—	193,25	193,60	193,—
Oesterr. Kreditaktien	171,60	173,10	172,—	170,60	170,60	169,60
Bochumer Gussstahl	119,—	118,10	118,90	118,90	119,10	119,10
Dortmunder Union	56,80	57,—	57,25	57,25	57,10	57,10
Dynamit-Trust-Co.	136,—	141,—	*140,10	140,10	141,—	141,50
Gelsenkirchener Bergw.	129,90	130,25	130,25	130,—	131,30	131,75
Harpener Bergwerk	142,75	142,70	142,60	142,10	143,25	143,10
Hibernia Bergwerk	114,90	114,50	114,50	114,80	114,90	114,50
Laurahütte	110,—	108,60	109,75	109,10	109,20	110,75
Norddeutscher Lloyd	104,10	104,70	105,60	106,60	107,70	106,90
Riebeckische Montanw.	165,—	166,—	166,—	166,25	165,90	165,25

*) incl. Dividendenschein.

In ausgiebiger Menge sind in der abgelaufenen Woche die den Landwirthen erwünschten Regenfälle herniedergegangen, die Vegetation hat weitere bedeutende Fortschritte gemacht, es mangelt aber in weiten Länderstrichen an der nöthigen Wärme zur gedeihlichen Weiterentwickelung der Pflanzen. Dieser Mangel ist während der letzten Tage in so fühlbarer Weise zur Geltung gelangt, dass die anfängliche Mattigkeit unseres Getreidemarktes in eine zuversichtlichere Haltung übergegangen ist. Im ganzen lauten die eingetroffenen Berichte über den Feldstand indess noch hoffnungsreich, nur diejenigen aus Ungarn lassen manches zu wünschen übrig. Die offiziellen Berichte aus den preussischen Provinzen, sowie aus Süddeutschland bieten ein sehr freundliches Bild, sie sind aber ohne Einfluss auf unsern Markt, weil sie als veraltet und durch die Thatsachen überholt betrachtet werden. Eine wesentliche Rolle in der dieswöchigen Geschäftsentwickelung fiel der Meldung über die bevorstehende Erleichterung der russischen Getreideausfuhr zu, dieselbe wirkte zunächst in ermattendem Sinne, nachdem aber bekannt wurde, dass die Aufhebung des Verbots der Haferausfuhr auf die baltischen Hafenorte beschränkt werde, trat ein festerer Ton hervor, in dessen Gefolge die vorangegangenen Preisabschläge vollständig wieder eingebracht werden konnten. Den Kernpunkt der geschäftlichen Kalkulation bilden nunmehr die Aussichten auf die zukünftige Ernte, über welche sich naturgemäss noch niemand eine auch nur annähernd zutreffende Vorstellung machen kann. Die Umsätze blieben dieserhalb gering und waren mehr und mehr von lokalen Ursachen abhängig. Im Terminhandel stand Roggen per Frühjahr in der vordern Linie; nachdem der Preis um 1¾ M. gewichen war, hob er sich in kurzen Sprüngen um 3¾ M. und schliesst somit um 7 M. besser als in der Vorwoche, dagegen hat der Juni-Juli-Termin ¼ M. eingebüsst. Die in Roggen erfolgten Kündigungen waren unerheblich, sie erwiesen sich auch zumeist als unkontraktlich. Von auswärts war französischer Roggen mehrfach angeboten. Weizen lag per laufende Sicht recht fest, dagegen bestand für spätere Termine Angebot, weil Nord-Amerika fortwährend als Abgeber auftritt und neuerdings mehrere Abschlüsse in Kansasweizen zustande gekommen sind. Hafer ist unter dem Einflusse der russischen Massnahmen zunächst 3¼ M. gewichen, hat alsdann 1¾ M. zurückgewonnen. Mais ist 2¾ M. gestiegen, trotzdem die russische Maisausfuhr völlig freigegeben werden soll. Spiritus fand nur wenig Beachtung. Es notirten:

	30. April.	3. Mai.	6. Mai.
Weizen per Mai	189,—	189,—	192,—
„ „ Juni-Juli	188,—	185,75	189,50
Roggen per Mai	194,50	192,75	201,50
„ „ Juni-Juli	183,50	178,50	183,25
Hafer per Mai	147,50	144,75	146,—
„ „ Juni-Juli	147,40	145,—	146,25
Mais „ Mai	114,—	114,—	116,75
Rüböl „ Mai	53,60	53,30	54,80
„ „ Sept.-Oktober	52,20	51,90	53,70
Spiritus loco	41,20	41,70	42,40
„ per Mai	41,20	41,20	41,70
„ „ Septbr.-Oktbr.	41,10	41,50	42,20

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Gustav Haas, Kfm.	Barmen	Barmen	30.4.	10.6.	19.5.	23.6.
Sal. Loeser, Kfm., i. Fa. Loeser & Goldschmidt	Berlin	Berlin	3.5.	12.6.	30.5.	8.7.
Frdr. E.W. Froede, Kfm.	Dresden	Dresden	2.5.	27.5.	4.6.	4.6.
F. O. Gühne, Materialwh.	Dresden	Dresden	2.5.	27.5.	4.6.	4.6
A. Neumann, Branntweinbrenner	Lubeln	Falkenberg	30.4.	23.5.	30.5.	30.5.
Anton Stegmaier, Kfm.	Gmünd	Gmünd	2.5.	28.5.	28.5.	9.6.
Fr. Tampe, Kfm., Inh. d. Fa. J. de Veer & Tampe	Köslin	Köslin	30.4.	30.5.	7.6.	21.6.
Franz Borkel, Lederhdl.	Limbach	Limbach	2.5.	4.6.	20.5.	17.6.
F. A. Bonacker, Kfm.	Memel	Memel	30.4.	11.6	18.5.	25.6.
Firma Karl Walter	Offenbach	Offenbach	30.4.	27.5.	28.5.	11.6.
Franz Konietzko, Kfm.	Oppeln	Oppeln	2.5.	13.6.	9.6.	4.7.
Paul Kaemke, Kfm.	Spremberg	Spremberg	2.5.	2.7.	30.5.	13.7.
Paul Wiese, Kfm.	Treptow R.	Treptow R.	2.5.	2.6.	21.5.	17.6.
J. C. Sperber, Kfm.	Bamberg	Bamberg	2.5.	24.5.	17.5.	31.5.
Emil Schaefer, Kfm.	Berlin	Berlin	4.5.	15.6.	16.5.	11.7.
Hdlsg. Gebr. Lange	Danzig	Danzig	3.5.	15.6.	25.5.	26.6.
A. Kleim, Uhrmacher	Dessau	Dessau	2.5.	20.5.	31.5.	31.5.
Locke & Berg	Hagen	Hagen	3.5.	20.6.	28.5.	5.7.
Otto Werner, Kfm.	Kulm	Kulm	3.5.	23.5.	6.6.	16.6.
H. Dippner, Kfm., i. Fa. A. Engel	Neu-haldensl.	Neu-haldensl.	4.5.	10.6.	2.6.	17.6.
J. Grumbach, Kfm.	St. Blasien	St. Blasien	3.5.	7.6.	1.6.	14.6.
J. Spaniol, Kfm.	Ortwig	Seelow	3.5.	15.6.	3.6.	24.6.
H. Heftmann, Kfm.	Primkenau	Sprottau	3.5.	11.6.	23.5.	27.5.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin,** 7. Mai. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco matter. Termine gewichen. Gekündigt 900 t. Kündigungspreis 190,5 M. Loco 190—218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 192 M., geringer gelber ausländischer 191—193 ab Boden und Kahn bez., Kündigungsschein vom 2. d. 186,50 verkauft, per diesen Monat 191—189 bez., per Mai-Juni 189,5—188 bez., per Juni-Juli 188,25—186,50 bez., per Juli-Aug. 185,50—18 ,50 bez., per Sept.-Okt. 184,75—184 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco still. Termine weichend. Gekündigt 550 t. Kündigungspreis 200 M. Loco 193—202 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 201 M., per diesen Monat 201—199 bez., per Mai-Juni 191—189,5 bez., per Juni-Juli 182,25—180,5 bez., per Juli-Aug. 171⅝—172—170 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 168—166,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Behauptet. Grosse und kleine 140—190 M. nach Qualität, Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 100 kg. Loco schwach, preishaltend. Termine wenig verändert. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 145 M. Loco 145—142 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M., Pommerscher mittel bis guter 151—162, feiner 163—168, schlesischer und böhmischer mittel bis guter 150—162, feiner 163—167 bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 144,75—145 bez., per Juni-Juli 145—145,50 bez., per Juli-Aug. 146,5 bez.

* **Hamburg,** 7. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 196—205. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 190—215, russ. loco ruhig, neuer 180—185. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Stettin,** 7. Mai. Weizen matter, loco 202—216, pr. Mai 213,00, per Mai-Juni 211,00. per Juni-Juli 209,0. Roggen matter, loco 182—195, per Mai 198,0, pr. Mai-Juni 191,0, pr. Juni-Juli 186,00. Pomm. Hafer loco neuer 142—156.

* **Breslau,** 7. Mai. Roggen per Mai 207.00, per Mai-Juni —, per Sept.-Okt. 165,00.

* **Leipzig,** 7. Mai. Weizen per 1000 kg netto inländischer 208—215 M. bez. u. Br., do. ausländischer 155—215 M. bez. u. Br. Matt. Roggen per 1000 kg netto inländischer 200—205 M. bez. u. Br., do. ausländ. 200—205 M. bez. u. Br. Matt. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 165—175 M. Br., do. Mahl- u. Futterwaare 142—155 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 146—149 M. bez. u. Br., do. ausländischer —,—.

* **Nordhausen,** 7. Mai. (Preise einschl. Maklergebühr.) Weizen 20,00—20,50 M., Roggen 20,00—21,00 M., Gerste 14,00—16,00 M., Hafer 13,50—14,00 M. per 100 kg.

* **Wien,** 7. Mai. Weizen per Frühjahr 9,20 Gd., 9,25 Br., per Herbst 8,50 Gd., 8,53 Br. Roggen per Frühjahr 9,25 Gd., 9,40 Br. per Herbst 7,75 Gd., 7,78 Br. Hafer per Frühjahr 5,90 Gd., 5,95 Br. per Herbst 5,92 Gd., 5,95 Br.

* **Pest,** 7. Mai. Weizen loco matt, jedoch unverändert, per Mai-Juni 8,70 Gd., 8,72 Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,24 Br. Hafer pr. Mai-Juni 5,45 Gd., 5,47 Br., pr. Herbst 5,55 Gd., 5,57 Br.

* **Antwerpen,** 7. Mai. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

* **Amsterdam,** 7. Mai. Weizen per Mai —, per Nov. 213. Roggen per Mai 154, per Okt. 161.

* **New-York,** 7. Mai. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 98⅞, Rother Weizen per per Mai 91⅛, per Juni 91⅞, per Juli 92⅛, per Aug. 91⅛.

* **New-York,** 7. Mai. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Juli 91⅛.

* **Chicago,** 7. Mai. (Telegr.) Weizen per Juni 82⅛, per Juli 82⅛.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920509029/fragment/page=0002